

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
in Regio Nagold und
Kochersbergkreise
Nr. 1.05
sonst 50 Pf. 1.05.
Die Wochen- und
Sonntagsausgabe
(Sonderausgabe)
erscheint vierteljährlich
50 Pf.



Vertragspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Pf. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pf.
die Zeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 169	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Montag, den 22. Juli.	Amtsblatt für Pfalzgrafenehler.	1912.
---------	------------------------------	-----------------------	---------------------------------	-------

Tages-Rundschau.

Das neue Militärtaufschrift „S. 3“.

Das am Samstag die erste große Konfirmationsfeier unternehm, hat seine Probe glänzend bestanden. Die Fahrt, deren Dauer auf 20 Stunden vorgeschrieben war, mußte zwar wegen drohender Gewitter zwei Stunden früher abgebrochen werden, sie gilt aber in Anbetracht der glänzenden Fahrtleistung, die das Aufschiff am Samstag vollbracht, trotzdem für erledigt.

Bayern und die Klassenlotterie.

Den Beschluß der bayerischen Kammer, wonach Bayern der preussisch-süddeutschen Lotteriegemeinschaft nicht beitrete, sondern eine eigene Landeslotterie erhalten soll, nennt die „Nordd. Allg. Ztg.“ schwerwiegend im Hinblick auf die Finanzen des Bundesstaates, dessen nächstjähriges Budget nach den Darlegungen seines Finanzministers in der Kammer trotz der günstigen Ergebnisse der Steuerreform einen erheblichen Fehlbeitrag aufweisen werde.

Die Greuel an den Indianern von Putumayo.

Die Gegenstand einer längeren Debatte im englischen Unterhaus waren, sollen jetzt auch von einem Agenten der nordamerikanischen Staatsregierung unterrichtet werden, der sich bereits in des Kantonsgebiet von Putumayo begeben hat und darauf achtet, daß die peruanische Regierung die Schuldigen bestrafe und den Grausamkeiten ein Ende bereite.

Der Kaiser von Japan

ist schwer erkrankt und man befürchtet sein Ableben. Auch der jap. Kronprinz ist gegenwärtig bettlägerig. Fürst Kaikura, der in Petersburg eingetroffen war, ist sofort nach Japan zurückgekehrt.

Landesnachrichten.

Altensteig 22. Juli.

* **Uebertragen** wurde eine ständige Lehrstelle in Habersbach, Bez. Brackenheim, dem Amtsvorwerk Emil Ost in Grömbach.

* **Theater.** Die gestrige Theateraufführung war wieder außerordentlich gut besucht und das zur Aufführung gebrachte Stück „Jägerlust“ von Beno Raucheneder befriedigte die Besucher sehr. Da die Theatergesellschaft faß den bayerischen Dialekt gut beherrscht, konnte dieses oberbayerische Stück in seiner ursprünglichen Art voll zur Geltung gebracht werden. — Am morgigen Dienstag wird unter der Mitwirkung hiesiger Schulkinder das Schauspiel „Der Lorenes G.H.“ von Richard Boh gegeben.

* Der hiesige **Liederkränz**, der sich seither am Wettersberg nicht beteiligt hat, erhielt beim gestrigen Sängerfest in Nagold einen Ha Preis im höheren Volksgefang. Es ist das ein schöner Erfolg für den hiesigen Liederkränz, zu dem wir ihm und seinem Dirigenten, Hauptlehrer Böhmeler, gratulieren. Als Preislied wurde „Ewig liebe Heimat“ von Simon Bruu gesungen. Die Sänger lehrten abends 9.41 Uhr von Nagold in frohlicher Stimmung hierher zurück und hielten mit Gesang ihren Einzug in die hiesige Stadt.

// **Nagold, 21. Juli.** Die Fahnenweihe u. das Wettlingen, das der hiesige Sängerkränz heute abhielt, ist zwar unter dem denkbar schlechtesten Wetter, konnte aber doch seinen programmmäßigen Verlauf nehmen. Das Wettlingen dauerte von 10—12 Uhr. Der Festzug, der um 2 Uhr nachmittags inszeniert wurde, bestand aus 34 Vereinen. Die Fahnenweihe und das Mitgesangenzert fand in der Turnhalle statt. Herr Jul. Raaf hielt die Festrede, Frä. Dorothea Günther übergab die Fahne mit poetischer Widmung an den Herrich, Herr Oekonom Balz, was das

Verstärker entschieden, wurde um 5 Uhr folgendem bekannt gegeben: 1. Höherer Volksgefang: 1a Efringen (168 Punkte), 1b Singsänge Nagold (155 Punkte), 2a Liederkränz Altensteig (128 einhalb Punkte), 2b Unterjettingen (121 Punkte), 2c Wästen a. R. (106 einhalb Punkte). 2. Niederer Volksgefang: 1a Wangen-Stuttgart (141), 1b Emmingen (140), 1b Seebrunn (140), 1c Rottenturm (125), 1b Wildberg (119 einhalb), 1c Göttingen (115 einhalb), 2a Dülzingen (103), 2b Minderbach (100 einhalb), 2c Liebenzell (92), 2c Rohrdorf (91 einhalb). — So erhielten alle weitestgehenden Vereine Preise; die mit ersten Preisen ausgezeichneten Vereine wurden noch mit Ehrengaben bedacht. Das Ganze fand seinen Abschluß mit einem Ball im Gasthof zur „Traube“.

// **Nagold, 21. Juli.** Der Hagel, der letzten Donnerstag hier niederging, hat seitens doch nach dem Ergebnis der Hagelkommission größeren Schaden angerichtet, als anfänglich vermutet wurde, namentlich auf der Bollmaringer und Röttinger Höhe, wo durchschnittlich 50—60 Prozent Schaden verzeichnet wurde.

* **Schönmünzach, 19. Juli.** In fünf Autos kamen gestern vormittag die Mitglieder der Budgetkommission der badischen I. Kammer mit dem Präsidenten Prinz Max von Baden hierher, um sich von Minister v. Bodman und verschiedenen Ministerial- und Bauräten des Wasser- und Straßenaufbaues an Ort und Stelle über das geplante Murgkraftwerk Aufklärung geben zu lassen. Die Fahrt ging über Hundes durch das Rauminzachtal und Murgtal bis Schwarzenberg und nach kurzer Rast in Schönmünzach nach Karlsruhe zurück.

// **Bondorf, Oß. Herrenberg, 20. Juli.** Wie bereits mitgeteilt, fiel am Donnerstag in der hiesigen Gegend starker Hagel, namentlich in der Richtung Wolfshäuser und Ergenzingen auf Markt Bondorf, Töbel, Aderbohlen und andere Hochrücken wurden beinahe vollständig vernichtet und beim Dinkel spricht man von einem bis zu 90 Prozent gehenden Schaden.

* **Weilberstadt, 19. Juli.** Als heute morgen noch 11 Uhr der zwischen Weilberstadt und Heimsheim verkehrende Postwagen in Hausen eine Brücke überfuhr, fiel der Wagen durch Anfahren eines Steines um. Von den darin befindlichen Reisenden erlitt der eine eine größere Stirnwunde und ein Verletzungsbeamter von Stuttgart einen Armbruch.

// **Stuttgart, 20. Juli.** (Vom Postschiffverkehr.) Nach einem Erlaß der Generaldirektion der Posten und Telegraphen sind künftighin einzelne Zahlartenformulare auch durch die Posthilfsstellen und die Landpostboten an das Publikum unentgeltlich abzugeben, soweit ein Bedürfnis dafür vorliegt.

// **Stuttgart, 20. Juli.** Die Mitgliederzahl des sozialdemokratischen Vereins Stuttgart hat nach dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes im Jahre 1911/12 (1. Juli bis 30. Juni) zugenommen um 2324 gleich 34 Prozent und beträgt jetzt 9157.

// **Enderbach, 20. Juli.** Am Wehr der Rems wurde gestern abend ein weiblicher Leichnam gefunden. Es handelt sich um ein 12—14 Jahre altes Mädchen, das nur leicht bekleidet war. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

// **Unterriethbach, Oß. Weisheim, 20. Juli.** Als der Zug Weisheim-Schorndorf von der hiesigen Station abfuhr, versuchte die Anna Fries von Schleichbach in den schon fahrenden Zug einzukriechen. Dabei wurde ihr der rechte Fuß am Rande abgefahren.

// **Göppingen, 20. Juli.** Gestern nachmittag geriet auf der Straße zwischen hier und Eisingen ein auf der Probefahrt befindliches Automobil der Daimlerwerke ins Schleudern und stürzte sich überschlagend, die Besetzung hinab. Der Chauffeur erlitt einige Rippenbrüche und sonstige Verletzungen, die aber nicht gefährlich sind. Er wurde zu seiner Mutter gebracht. Das Automobil ist sehr stark demoliert.

Geislingen, 20. Juli. Ein Hauptgewinn der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist bei der letzten Ziehung nach Geislingen gefallen. 16 Angestellte der Buchdruckerei der Württ. Metallwarenfabrik spielten ein Viertellos, dessen Nummer mit 30000 Mk. herauskam. Auf jeden der Gewinner entfielen etwa 400 Mark.

// **Ulm, 20. Juli.** In der benachbarten Ortschaft Regglisweiler ist eine Familie nach dem Genuss von giftigen Pilzen erkrankt. Die Frau ist bereits gestorben. — In der Nacht zum Freitag wurde in der benachbarten Bahnstation Gerleshausen ein Einbruch verübt. Während die Beamten der Station bei einem Glase Bier saßen, wurde die Kasse zum Dienstzimmer aufgesprengt und die Kasse nach Erbrechung ihres Inhalts mit 219 Mark geleert. Von dem Täter fehlt jede Spur. Vielleicht hätte die sofortige Herbeiziehung eines Polizeihundes zu einer solchen Verholfen, aber dies wurde veräußert.

In dem Schäferselbstmordversuch in Heilbronn.

// **Stuttgart, 20. Juli.** Der Staatsanwälterscheid: „Bei der Besprechung des Selbstmordversuchs eines 18jährigen Schülers der Heilbronner Realschule ist in einem Teil der Presse die Schuld an diesem heillosen Vorfall der Schule und dem bestehenden Prüfungssystem zugeschieben worden. Demgegenüber ist folgendes festzustellen: Der betreffende Schüler hat die Schlußprüfung zum ersten Mal abgelegt. Sein Mißerfolg war bei ihm, wie bei einigen seiner Mitschüler, die das Schlußzeugnis auch nicht erhielten, schon nach den vorliegenden Klassenzeugnissen vorauszusetzen. Er war auch in den Jahren 1910 und 1911 unter den letzten der Klasse, die gerade noch versetzt werden konnten. Nachdem er in drei Jahren mündlich geprüft worden war, erklärte er am Mittwoch vormittag dem Rektor, er habe ein, daß er doch nicht bestehen werde und wolle von der mündlichen Prüfung zurücktreten. Dies vollständig ausgeschlossen war, daß der Schüler in den noch ausstehenden Jahren eine genügende Ausgleichung erreichen konnte, sah der Prüfungskommission von einer weiteren Prüfung ab. Von einer zu großen Anstrengung der Schüler durch die mündliche Prüfung kann angesichts des Umstandes, daß ein Schüler im ganzen höchstens etwa über eine Stunde, (im einzelnen nach je bis zu zehn Minuten) geprüft wurde, und sich die Einzelprüfungen auf die Zeiten Dienstag 8—12 und 3—6 Uhr, Mittwoch 7—10 Uhr verteilten, nicht wohl gesprochen werden. Nun ergibt sich aber aus einem an einen Freund gerichteten Brief, der bei dem Schüler vorgefunden wurde und den er an dem Tage der Tat adressiert und dreifach gefaltet in die Klasse mitgebracht hatte, daß die Hauptveranlassung zu dem verhängnisvollen Vorgehen des in den Entwicklungsjahren stehenden jungen Mannes auf einem anderen Gebiete als dem der Schule zu suchen ist. Die überreizte Phantasie, die der Brief verrät, machen es auch erklärlich, weshalb es mit dem Schüler in den letzten Jahren in der Schule nicht mehr vorwärts ging.“

Graf Zeppelin und die Jugend.

// **Stuttgart, 20. Juli.** Graf Zeppelin hat an die Ortsgruppe Stuttgart des Jungdeutschlandbundes für die von ihr aus Anlaß des 74. Geburtstages des Grafen veranstaltete Feier folgenden Dank schreiben gerichtet: Die Ortsgruppe Stuttgart des Jungdeutschlandbundes hat mir als ihrem Ehrenvorsitzenden unter Anschluß der Pfadfinder und der Jugendvereine in feierlicher Weise ihre Glückwünsche zu meinem 74. Geburtstag dargebracht. Dafür spreche ich der gesamten Jung-

mannschaft, hochfreut und geehrt, den herzlichsten Dank aus. Ich konnte an jenem Tage in Stuttgart nicht anwesend sein. Dadurch trat in schöner Weise noch klarer in die Erscheinung, wie die gezeigte Begeisterung nicht sowohl meiner Person als dem Werke galt, das ich zum Vorteile unseres Vaterlandes zu schaffen berufen war. Mein oft mühe- und sorgenvoller Arbeit schärfster Lohn ist die von Ihnen, meine lieben jungen Freunde kundgegebene Erkenntnis, daß meine Schöpfung Ihrem künftigen Tun als Männer ein weites Gebiet neuer Kulturaufgaben eröffnet hat, — daß Ihnen ein Werkzeug gegeben ist, mit dem Sie arbeiten können, an der Erhaltung und Wehrung von Deutschlands Wohlfahrt, Macht und Größe. Aber das merken Sie sich bei Ihren Betrachtungen darüber: Beinahe wäre der Ausbau meiner Luftschiffe an der Vielheit der deutschen Meinungen, am leidigen, rechtshaberischen deutschen Widerspruchsgeist zerstückelt. Da hat der Gott Deutschlands zur rechten Stunde eingegriffen und hat den Sturm mein Luftschiff vernichten geheißt. Da brannte dort oben bei Eßlingen die Flamme auf, die die Seele des deutschen Volkes zu einer gewaltigen Lohe ansachte, das war die Rettung! Vergesset es nie: nur Einigkeit macht stark. Der Staat ist der mächtigste und umfaßt die glücklichsten Bürger, wo in selbstloser Weise alle Einzelnen und alle Parteien die ganze Kraft einsehen zum Wohle der Allgemeinheit. Graf Zepelin."

Zum Landtagewahlabkommen.

II Reutlingen, 20. Juli. Der Volksverein Reutlingen hat zum Wahlabkommen folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Fortschrittliche Volksverein Reutlingen erklärt sich mit dem Wahlabkommen für die Landtagswahl einverstanden und wird den Verpflichtungen, die es den Organisationen im Lande auferlegt, nachkommen. Der Fortschrittliche Volksverein Reutlingen dankt den Unterhändlern für ihre vielen Bemühungen um das Zustandekommen des Wahlabkommens, bebauert aber aufs tiefste, daß die Nationalliberale Partei in Tübingen dem volksparteilichen Kandidaten in Tübingen-Amt einen Gegenkandidaten entgegenzustellen beabsichtigt. Ein Kampf zwischen den beiden liberalen Parteien im Nachbarkreis Tübingen-Amt würde es der Volkspartei in Reutlingen ganz außerordentlich erschweren, im Wahlkreis Reutlingen-Amt energisch für den Kandidaten der Nationalliberalen Partei einzutreten. Es würde das Geschick an dem Kampf im Amt Tübingen den sonst für den Liberalismus sehr aussichtsreichen Wahlkreis Reutlingen-Amt stark gefährden. Der Volksverein Reutlingen erwartet vom Gerechtigkeitsmann der Nationalliberalen Parteileitung in Tübingen, daß sie von der Aufstellung eines Kandidaten in Tübingen-Amt, das seit langen Jahren volksparteilicher Besitz ist, absieht, schon in Anbetracht der Ueberlassung des sicheren Wahlkreises Besigheim an die Nationalliberale Partei. Der Volksverein Reutlingen müßte die Verantwortung für eine Niederlage des liberalen Kandidaten im Reutlinger Amt durchaus ablehnen und der Nationalliberalen Partei zuschieben, für den Fall, daß diese auf einem Kampf zwischen den liberalen Parteien im Amt Tübingen beharren sollte“.

Christliche Arbeiterbewegung.

II Stuttgart, 20. Juli. Aus dem Gesamtverbande evangelischer Arbeitervereine wird uns berichtet, daß seine Mitgliederzahl in 761 Vereinen mit 115 035 Mitgliedern auf 852 Vereine mit 120 000 Mitgliedern gestiegen ist. Auf dem in den letzten Tagen abgehaltenen pommerischen Delegiertentag der evangelischen Arbeitervereine wurde nach längerer Beratung folgende Resolution angenommen: „Die Delegierten des Pommerischen Provinzialverbandes evangelischer Arbeitervereine verpflichten sich, in ihren Vereinen sowie in Nachbarorten, wo noch keine evang. Arbeitervereine bestehen, dafür Sorge zu tragen, daß mit allen Mitteln, die ihnen zu Gebote stehen, die Agitation zur Werbung von neuen Mitgliedern vorgenommen wird. Gleichzeitig verpflichten sich die Versammelten, dafür Sorge zu tragen, daß die Mitglieder der evangelischen Arbeitervereine sich in den christlichen Gewerkschaften organisieren; der warmen Teilnahme der evangelischen Arbeitervereine in ihren Bestrebungen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter sind sie sicher. In der Tariffrage bekämpfen die evangelischen Arbeitervereine eine Monopolstellung, wie sie zur Zeit dem sozialdemokratischen Verband der Deutschen Buchdrucker gegenüber dem christlich-nationalen Gutenbergbund geschaffen worden ist. Allzeit treu zu Thron und Altar möge es den evangelischen Arbeitervereinen gelingen, soziale Arbeit auf allen Gebieten des Geistes- und Wirtschaftslebens zu schaffen.“ Auch im Württembergischen Landesverband der evangelischen Arbeitervereine mehrten sich die Freunde der christlichen Gewerkschaften.

Landesversammlung des Vereins württ. Körperschaftsbeamten (C. V.)

II Heidenheim, 20. Juli. Unter überaus zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Landes fand heute vormittag in der in reichem Festschmuck prangenden Stadt in Verbindung mit dem vierzehnjährigen Vereinsjubiläum die Landesversammlung statt. Dem Verein gehörten am 31. Dez. 1911 2328 Mitglieder an.

Zu der wichtigen Frage der Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten nahm die Versammlung einstimmig nachstehende Erklärung an: „Die Landesversammlung dankt dem H. Ministerium des Innern für die Ausarbeitung des Gesetzesentwurfs über die Verbesserung der Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und über die Unfallfürsorge für diese Beamten und weiter ganz besonders für die Ermöglichung der Vorbereitung zu diesem Entwurf. Die Landesversammlung dankt den Vertretern aller Parteien des Landtags für die entgegenkommende Zusage der wohlwollenden Mitarbeit an der Erledigung dieses Gesetzesentwurfs. So gern sie es gesehen hätte, daß dieser Entwurf noch dem gegenwärtigen Landtag vorgelegt und von diesem verabschiedet worden wäre, so vermog sie sich doch mit der eingetretenen Verzögerung in der Weiterbehandlung des Entwurfs abzufinden, weil hierdurch die wünschenswerte Zeit gewonnen worden ist, um eine Reihe von berechtigten Wünschen noch in das Gesetz über die Pensionsrechte hineinzuarbeiten. Sie vertraut darauf, daß diese von allen württ. Beamten- und Unter-

beamten einheitlich vorgetragenen Wünsche, die sie zu den übrigen macht, volle Berücksichtigung finden und daß insbesondere die Einredung der Privatgehilfendienstzeit in die pensionsberechtigende Dienstzeit und die Beitragsverpflichtung der Beamtinnen und Unterbeamten eine gerechte Regelung finden werden.

Stadtschultheiß Röder-Künzelsau behandelte das Thema „Unsere Wünsche zu einer Verbesserung des Gemeindesteuerwesens“. Redner verwarf die Beinsteuern und angesichts der allgemeinen Teuerung auch die Steuern auf andere Verbrauchsartikel. Bei einer Reform sei man in der Hauptsache auf eine gerechte Verteilung der bestehenden Steuern angewiesen. Die Hundesteuern und die Kapitalsteuern könnten erhöht werden. Die Einkommensteuer sei entschieden einer stärkeren Belastung fähig, zum Zweck der Entlastung der Katastersteuern. Das Zuschlagsrecht der Gemeinden sei zu erweitern. Nach Durchführung der Staatssteuerreform ist das ganze Gemeindesteuerwesen einer erneuten Revision zu unterziehen. Den kleinen Landgemeinden ist mit allen Reformen nicht viel geholfen. Da kann nur geholfen werden durch Uebernahme der Volksschulaffen auf den Staat und durch Zusammenlegung der kleinen Gemeinden zu Gesamtgemeinden bezw. Eingemeindungen behufs Verminderung der Verwaltungskosten.

Sodann hat die Landesversammlung des Vereins der württ. Körperschaftsbeamten, in dessen Ausschuss von den übrigen Beamtenorganisationen der Landesverband der Beamtenvereine größerer württ. Gemeinden, der Verband der Gemeindeführer, der Verein der Oberamtspfleger, der Verein der Sportassessoren und der Landesverband der Verwaltungsbeamten vertreten sind, zu der Frage der Behörden-Einrichtung auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit Stellung genommen und erklärt: 1. Sie betrachtet die Erhaltung der Grundbuch-, Vormundschafts- und Nachlassverfahren, vor allem aber des Grundbuch- und des Nachlassverfahrens bei den Gemeinden als im höchsten Grade im Interesse unserer Bevölkerung gelegen, 2. sie bestrittet, daß sich bei dieser Einrichtung solche Mißstände gezeigt haben, die in dem Wesen der Organisation begründet wären, oder daß andere Nachteile festzustellen sind, die so erheblich wären, daß eine Aenderung der gesamten Organisation als notwendig erscheine, 3. sie bezweifelt nachdrücklich, daß bei der in Anregung gekommenen Aenderung der Organisation irgend welche Ersparnisse sich ergeben werden, ist vielmehr überzeugt, daß der Bevölkerung in den Landgemeinden erhebliche Kosten neu aufgebürdet werden und tritt auch der Annahme entgegen, daß die Angliederung der Grundbuchämter in den Oberamtsstädten an die Amtsgerichte ohne erhebliche Kosten und Umstände möglich sein werde, 4. sie ersucht die H. Staatsregierung und die Landstände von Aenderungen der Organisation abzusehen, sie vertraut darauf, daß die Landstände den Bestrebungen, an den Grundlagen dieser erprobten Einrichtung zu rütteln, entschieden Widerstand entgegenzusetzen“.

Leserbriefe

Glück und Unglück, Lieber,
Trog's in Ruh —
Beides geht vorüber,
Und auch du!

Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Also war nur etwas wieder erwacht, das dieses aufkeimende Glückverlangen, seine ausblühende Reizung zu ihr zu ersticken drohte. Und sicher gegen seinen Willen. Und deshalb litt er sicher nicht weniger wie sie selbst. Es galt für sie darum, an seinem wie an ihrem eignen Glück in gleicher Weise zu bauen. Und das bedurfte einer sorglichen Hand, gestand sie sich.

Und es bedurfte weiter einer übermenschlichen Selbstbeherrschung und Selbstverleugnung und auch — einer außerordentlichen Ausdruckslosigkeit von ihrer Seite. Sie durfte von ihm nicht mehr zu fordern scheinen, als er im Augenblick zu geben imstande war. Wenn sie nicht überhaupt jeden Erfolg aufs Spiel setzen wollte.

Was in ihr loberte, mußte sie achtsam bedecken. Nur warme ruhige Zärtlichkeit sollte jeden seiner Schritte umgeben. Und in deren mildem Glanze würden vielleicht die kalten Schatten weichen, die ihn wieder einzubüllen drohten. Würde er hoffentlich wieder seine Freise und — sie gedachte der Worte, die er bei jener musikalischen Abendunterhaltung zu ihr gesprochen — auch seine Kraft zu lieben wieder erlangen.

Langsam würde sich aus der vielleicht schwachen Reizung zu ihr, an der sie nicht zu zweifeln wagte, jene große, allgewaltige, ewige Liebe entwickeln, deren Ahnung sie mit

Schönern erfüllte. Und dann würden die Strahlen seines Glückes auf sie fallen und die Fülle des ihrigen, die in ihrem Herzen schlummerte, wachrufen zu herrlicher Entfaltung. —

Sie wurde ganz hoffnungsfroh bei diesen Gedanken. Aber leider hatten ihre so schön zurechtgelegten Pläne gerade den gegenteiligen Erfolg.

Erich hatte sich fest vorgenommen, sie glücklich zu machen. Und er gab sich trampschaste Mühe, die Bähmung abzuschütteln, in die ihn die Vergangenheit geschlagen hatte.

Und in diesen Tagen hätte alles gut werden können, wenn seiner im Grunde leidenschaftlichen Natur dasselbe Fühlen entgegengeschlagen hätte. Da bemerkte er aber nur zu halb die scheinbare Kühle, für die er die ruhige Zärtlichkeit Majas hielt.

Und das durchdrückte ihn wie Winterluft. Die Vergangenheit fand weniger als je in ihm Widerstand. Auch er wurde kühler, und Maja sah darin nur ihre Vermutungen bestätigt.

Im Verkehr mit ihr aber zeigte er jene abgemessene, fast förmliche Zärtlichkeit, die auf die Dauer zum Grabe jeder Liebe wird.

Gerade weil man sich äußerlich eigentlich nichts vorzuwerfen hatte, weil die Ehe im ruhigsten Gleichmaße der Zufriedenheit dahinzuschleichen schien, trat man sich innerlich nicht näher. Was selbst ein bestiger Ausbruch in ihnen hätte losrütteln können, das dämpfte erstickend diese abgeklärte Liebeshörigkeit von Tag zu Tag mehr.

Benignität auf seiner Seite. Sie litt glücklich unter diesem steten Sichselbstüberwinden und Entbehren. Ihr Herz, ihre Sinne lebten nach ihm mit ihrer ganzen Glut.

Er aber fühlte, wie seine Reizung zu Maja immer stiller wurde. Wie sie immer mehr die Kraft verlor, anzukämpfen gegen das Verhängnis. Wie sich immer stärker in ihm die

Überzeugung festsetzte, daß er unrecht getan hatte, zum zweitenmal zu heiraten, auch Maja mit seinem Glend zu erwidern.

Er bewies es sich immer deutlicher, daß er in einer zweiten Ehe nicht mehr finden konnte, was er einst darin gesucht hatte. Und daß er nicht all die Gefühle mehr geben konnte, die ein junges Weib erwartete. Es war ein unbewußtes Versteckspielen vor sich selbst, eine unabsichtliche Verleugnung der eigenen Natur.

Er hatte noch nicht einen Winkel angerührt, seit er verheiratet war. Sein Hirn, seine Phantasie war in der letzten Zeit wie ausgebrannt. Und allmählich begann das Gefährliche, was einer jungen Ehe drohen konnte. Er fing an, sein Heim zu meiden, so sehr es ihn auch oft dorthin zurückzog. Es war Anfang Mai. Und der zeigte sich, wie es so häufig seine Gewohnheit, in diesem Jahre wieder einmal von seiner unfreundlichsten Seite. Kalte Regenschauer mit Hagel und haarhartem Schnee vermischte jagten das Land und peitschten das Meer. Von der See her wehte eine eilige Kühle, die sich bis ins Mark hineintraf. Der Himmel war fast immer mit schmutzigen grauen Wolken verhangen, durch die sich die Sonne kaum hier und da mit matter, weißem Glanze hindurchzustehlen vermochte.

Trog Wind und Wetter, Sturm und Kälte ging Erich nun jeden Tag am Morgen weg.

Im Anfang hatte sie einmal zu bitten gewagt:

„Nimm mich doch mit, Erich!“

Da hatte er sie groß angesehen und dann energisch mit dem Kopf geschüttelt: „Nein, das geht nicht. Was denkst du denn, Maja? Bei dem Wetter, und du könntest dir ja den Tod holen!“

„Und du, Erich?“

Er lachte kurz und hart auf. „Ja? Ich bin nicht so leicht umzubringen.“

Da hatte sie ihn gehen lassen und nie mehr zu bitten ge-

Ausländisches.

Wien, 21. Juli. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Toblach: Das von Cordina kommende Postautomobil stürzte heute früh bei der Einfahrt in das Hotel Toblach in den Chausseegraben. 10 Passagiere wurden zum Teil schwer verletzt. Frau Heinrich aus Leipzig wurde getötet. Ihr Sohn und ihre Tochter erlitten einen heftigen Verwundung.

Alfabeton, 20. Juli. In Coera ist eine Militärverföhrung gegen die Verfassung aufgedeckt worden. Die Anführer wurden verhaftet. In Bianna de Castello ist der Belagerungszustand aufgehoben worden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 21. Juli. In einer Note, die die türkischen Meldungen über die Operationen in den Dardanellen wiederholt, erklärt die „Ag. Stefani“, daß diese Meldungen vollkommen falsch sind. Erstens hätten die Italiener keine Verluste an Torpedobooten gehabt, ferner hätten die Torpedobooten nicht bei der ersten Sperre Halt gemacht, sondern seien noch bis an die zweite bei Chanat vorgeedrungen, während die längs dem Ufer der Meerenge staffelförmig postierten Torpedobootszerstörer der Türken unbeweglich geblieben seien. Endlich sei es falsch, daß die Schiffe des italienischen Geschwaders die Torpedobooten unterstützten oder an der Operation teilgenommen hätten.

Konstantinopel, 21. Juli. Es bestätigt sich, daß die Vforte die Fahrstraße in den Dardanellen durch eine neue Minenlinie verengen ließ, die jedoch die Durchfahrt von Handelschiffen nicht behindert.

Marokko.

Rabat, 20. Juli. In der Gegend von Maazig hat am 19. ds. Mts. ein Kampf stattgefunden, bei dem die Franzosen einige Verluste erlitten haben.

Mazagan, 21. Juli. Aus Marakesch hier eingetroffene Franzosen berichten, daß alle Europäer, mit Ausnahme der Konsuln, nach der Küste abgereist sind.

Vermischtes.

Drei Knaben durch elektrischen Strom getötet. Wie den „Basler Nachrichten“ gemeldet wird, sind unter eigentümlichen Umständen in der Nähe der Anstalt für Schwachsinnige bei Kriegstetten (Kanton Solothurn) drei Knaben durch den elektrischen Strom getötet worden. Sie badeten beim Turbinenabfluß des elektrischen Kraftwerkes Geläufigen an der Dsch; diese Stelle wird von den Kriegstetter und Oefinger Schulkindern als Badeplatz benützt. Bei diesem Turbinenhaus führt eine dreiteilige Blizschutzvorrichtung in das Flußbett. Diese hat die Aufgabe, bei Blizgefahr den elektrischen Strahl in die Erde zu leiten, und dient zudem zur Ableitung überschüssiger Kraft an der Hochspannungsleitung. Aus irgend einem Grunde hat nun die Blizschutzvorrichtung funktioniert, die elektrische Kraft wurde nicht auf gewöhnlichem Wege in die Erde, sondern wurde wohl wegen eines Fehlers an der Leitung auf das Wasser übertragen und führte den sofortigen Tod der drei badenden Knaben herbei. In Geläufigen trat in der elektrischen Leitung Kurzschluß ein, worauf in Kriegstetten automatisch abgestellt und der Strom in den Kanal geleitet wurde. An der gleichen Stelle, wo die drei Knaben lagen, fand man eine Menge toter Fische, die ebenfalls dem Strom erlegen sind. Dienstag mittag kam der eidg. Kraftstrominspektor, um den Fall genauer zu untersuchen.

Was sich Garuso erlangt. Aus New York wird berichtet: Die höchste Gage, die je einem Opernsänger gezahlt wurde, soll Herr Garuso in der übernächsten Saison in Buenos Aires erhalten. Wie hier berichtet wird, ist er für 12 Vorstellungen zu je 7000 Dollar verpflichtet worden, kann aber auch öfter auftreten, wie es heißt, so oft es ihm beliebt. Sein hiesiges Einkommen per Winter wird auf 100 000 Doll. Gage an der Oper und 50 000 Doll. Lantienne bei Gramophon-Gesellschaften geschätzt. Daneben vermag er bekanntlich im Sommer auch in Europa noch ein nettes Sämmchen zu erlangen, so daß sein Jahreseinkommen auf 180 000 Doll. (etwa 750 000 M.) geschätzt werden mag.

Die Kohlenförderung

ist, entsprechend dem Kiesenbedarf, in ganz Europa eine so gewaltige, daß für eine fernere Zukunft mit einem Verbrauch der Weltvorräte gerechnet werden muß. Wenn man hört, daß in einem einzigen Jahre in Europa 600 Millionen Tonnen Kohlen gefördert und verfrachtet werden, und allein in Deutschland in jeder Minute für rund 3500 Mark, dann kriegt man es trotz der gegenwärtigen Hitze mit der Angst, die Kohlen könnten uns oder unseren Kindern ausgehen, ähnlich wie das Holz, das im Unterschiede zu den Kohlen, sich verjüngt, überaus spärlich und teuer geworden ist. Das ist jedoch eine übertriebene Sorge. Die Vorräte reichen nach den schätzungsweise Messungen noch für eine ganze Reihe von Geschlechtern aus. Und inzwischens hat die Wissenschaft ohne Zweifel längst für einen Ersatz gesorgt, der frei von den unangenehmen Begleiterscheinungen und Nebenwirkungen der Kohle ist, frei von Schmutz, Staub und der starken Rauchentwicklung. Wie man heute schon in Bayern von Staatswegen die Kraft der Ströme zur Erzeugung elektrischer Energie auszunützen wüßte, um das ganze Land mit Licht, Wärme und Kraft zum Maschinenbetrieb zu versehen, so wird man in Zukunft zweifellos Ebbe und Flut, die unaufhörlich sind, zu dem gleichen Zweck verwenden, wenn nicht in der flüssigen Luft oder anderen heute noch ganz unbekanntem Mitteln einmal Kraftquellen von ungeahnter Stärke erschlossen werden.

Der Landwirt als Hühnerzüchter darf nicht zu viel Rassen auf einmal und nebeneinander halten. Sollte es aber dennoch der Fall sein, dann ja nicht zu häufig wechseln und bald die eine, bald die andere anschaffen. Lieber mag man noch, wenn die Räumlichkeiten, die Einrichtung und Mittel zur Anschaffung vorhanden sind, einige verschiedene Rassen zur gleichen Zeit halten, doch ist entschieden anzuraten, dieselben sowie eventl. auch nur die eine Rasse längere Zeit hindurch zu halten und unter Beachtung der Fütterungs-, Pflege- und Zuchtregeln von derselben jungen Aufzucht zu machen, sowie alte und junge Tiere streng zu beobachten. Durch dieses Studium, für den richtigen Züchter und Liebhaber keine Arbeit, sondern ein Vergnügen, eine Erholung, lernt man unter der ganzen Schar recht bald die schönsten Tiere, welche die geforderten Kennzeichen am ausgeprägtesten besitzen, kennen; man merkt sich dieselben und verwendet solche zur Weiterzucht. Andererseits hat man es bald heraus, wenn sich unter dem Geflügel Exemplare befinden, die in der Farbe, der Zeichnung des Gefieders, am Stamm usw. einzelne kleine, sogenannte Schönheitsfehler

zeigen, oder solche, die sich allerlei Unarten angewöhnt haben, z. B. Eierfreissen, Federausziehen usw.; letztere muß man ausscheiden und in Suppentopf oder Bratpfanne wandern lassen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Juli. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben 133 Großvieh, 70 Kälber, 347 Schweine.

Erlös aus $\frac{1}{2}$ Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 91 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 88 bis 89 Pfg., Stiere und Junggrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 102 bis 107 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 98 bis 101 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Röhre 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 101 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von — bis — Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 80 bis 81 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fettere von 77 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 70 bis 72 Pfg.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Ehlingstraße 15 I.

Tafelobstpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 20. Juli: Kessel 29—28 M. Birnen 20—30 M. Stachelbeeren 23 bis 26 M. Johannisbeeren 20—26 M. Pflirsche (Pfd.) 0,60—0,80 M. Kirichen 35—40 M. Himbeeren 45—50 M. Heidelbeeren 25—28 M. per 50 Kilogramm.

Sortenpreise: Franz Madame (Spardirn) 25—27, Sommer Magdalena 25—30, Juli Dechantbirne 25—28, frühes Gaisbirtle 30 M., W. Klarapfel 26—28, Weißer und Roter Astrachan 22—23, Lord Suffolk 23—25 M. per Zentner.

Marktlage: Die Zufuhr war für die starke Nachfrage nicht genügend, deshalb hielten sich die Preise hoch; für Heidelbeeren werden, trotz der guten Ernten im Reich, hier sehr hohe Preise erzielt. Pflirsche, Aprilosen, Pfäumen, Reineclauden führt das Ausland reichlich zu.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag den 23. Juli: Wolkig, zeitweise aufheiternd, gemäßig kalt, vereinzelte Niederschläge.

Verantwortlicher Redakteur: L. Kauf, Altenfeld.

Druck und Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei in Altenfeld.

MAGGI'S Suppen

sind die besten!

— Mehr als 35 Sorten. —

Achtung vor Nachahmungen!

sagt. Sie war an das Fenster getreten und hatte ihm mit tränenfeuchten Augen nachgesehen. Durch den grauen, gestreuten Regenschleier hindurch. Bis Erich in der Ferne wie ein trüber Schatten ihren Blicken entwand. Und es war ihr so unendlich weh geworden, daß sie in ihr Schlafzimmer gehetzt war, den Kopf in die Kissen vergraben und sich mit den Fingern darin verkrüppelt hatte, um ihr Schluchzen zu ersticken, das ihr das Herz abzustoßen drohte.

Und er war in den unwirklichen Regentag hinausgeschritten; doch wieder voller Arges, daß er allein, ohne sie, gehen mußte. Er ging den Strand entlang, an den Häusern des Bades Kranz vorbei. Und weiter hinaus, über die Dünenketten, die sich vor ihm hinauszogen.

Links lag das Meer, in einem schmutzigen Nebel gebüllt. Wie Dampf stieg es aus ihm auf. Es wogte im Winde. Und bald verlor sich der Blick in der endlos scheinenden, dämmernden Weite.

Der Regen peitschte in Thronbjörns Gesicht. Klatschend schlug ihm sein tiefender Regenmantel an die Beine. Mit beiden Händen mußte er seinen Hut halten. Er bog den Oberkörper vor, um gegen den Sturm andringen zu können.

So schritt er weiter durch die entsefelten Elemente, an verengsten, spärlichen Kiefernanzwachsungen vorbei, die ihre Wipfel knarrend und ächzend im Winde bogten.

Er aber achtete des Sturmes nicht. Wild tobten die Gedanken. Blöglig machte er Halt. Seine Blicke wandten sich dem Meere zu. Der Wind umpfiff die Gestalt des einsamen Mannes und ließ seinen Mantel flattern.

Er gedachte des Weibes, das gleichfalls, jetzt zu Hause auf ihn wartete. Sie ängstigte sich um ihn. Deshalb hatte sie mitgeben wollen. Sie liebte ihn. Armes Weib! Sie hätte ein besseres Schicksal verdient.

Und wieder überschüttete er sich mit Selbstvorwürfen. Deshalb ließ er sich denn so von der Vergangenheit kochen?

Jenes Weib, das ihn elend gemacht, war ihm doch nichts mehr. Und er hatte keine Schuld an ihrem Tode. Deshalb drängte sich denn diese Erinnerung immer wieder in sein neues Heim und nahm ihm die Freude der Liebe, die Süße des Ruhes, das Licht ungetriebenen Glückes?

Immer härter umheulte ihn der Sturm. Immer trüber wurde es in der Seele Thronbjörns.

Er klagte sich an, das Glück Majas zerstört, ihr Leben geknickt zu haben. Und plöglig durchsuchte ihn der Gedanke: Wäre es nicht besser, du lägest da draußen auf dem Grunde des weiten Meeres und gäbst dir und anderen die Ruhe und den Frieden?

Es reizte und lockte ihn. Und doch hielt es ihn zurück. Ein instinktives, unbewusstes Gefühl, daß für ihn noch nicht alles im Leben abgeschlossen wäre, hinderte ihn mit seiner Erkenntnis, daß er Maja damit sicher nicht die Ruhe und den Frieden wiedergeben konnte, daß sie es nie verwinden würde.

Und langsam kehrte er um und ging unter strömenden Regen den Weg zurück, den er gekommen. Mit durchweichtem Gütte und trübsinnigen Beinleidern kam er zu Hause an. Nur sein Oberkörper war durch den wasserdichten Regenmantel geschützt worden.

Maja hatte sich furchtbar um ihn gebangt und mit Beben und Bittern seine Heimkehr erwartet. Als er aber da war, verschloß ihr die Angst, aufringlich oder vorwurfsvoll zu erscheinen, den Mund. Ihre Besorgnis äußerte sich nur darin, daß sie ihn sorglich vor einer Erkältung zu behüten suchte.

Er war schon darauf gefaßt gewesen, sie vor Angst halb tot zu finden. Er hatte sich schon seine Worte zurechtgelegt. Und nun schien sie als bravest Hausmütterchen seinen andern Gedanken zu haben, als daß er sich keinen Schmuppen zuzog.

Und mit einemmal war seine weiche Stimmung verfliegen, die alte Kälte griff ihm wieder mit eisigen Händen an das Herz. Und dennoch klang ganz leise, verflohen eine Stimme,

die klagte über Majas scheinbaren Mangel an heißem Gefühl. So gingen beide Gatten auf zwei Wegen, die immer weiter auseinander führten.

Erich blieb von nun an stundenlang von Hause weg auf einsamen Spaziergängen. Bei Maja verlauberte er die Stunden mit oberflächlichen, gleichgültigen Dingen. Kein Mensch hätte die beiden, die sich allerdings so freundlich, aber so rüde und vernünftig unterhielten, für ein eben erst verheiratetes Paar gehalten, das seine Flitterwochen verlebte. Keine überauswühlende Bärtlichkeit, keine ausbrechende Leidenschaft warf sie sich einander in die Arme.

Innertlich aber bebten ihre Herzen!

In Erich kochte noch sein früheres, heißes Blut. Je mehr er die Leidenschaft der Liebe entbehrte — obwohl er sich ihres nicht mehr für fähig hielt — desto öfter kloß sein Geist zurück zu jenen Gründen, die ihn um sein Glück gebracht hatten. Und so sehr er auch seine erste Frau verabscheute, immer wieder stiegen Bilder aus der ersten Zeit seiner früheren Ehe in seiner Erinnerung auf. Und die malten ihm Szenen verengender Liebe, lobender Leidenschaft vor die Sinne. Und gegen seinen Willen berauschte er sich daran und sein Begehren trank sich dürstend satt in ihnen. Und das — legte er sich selbst gegenüber als Unfähigkeit, noch einmal gleich zu empfinden, aus.

Fortsetzung folgt.

Ungewohnter Ton (Telephongespräch). „Bist du es, Alie?“ — „Jawohl, liebes Männchen!“ — „Rein, du bist es nicht, verzeihen Sie, falsch verbunden!“

Altensteig.
Helferinnenkurs v. Roten Kreuz.

Frauen oder Mädchen, die bereit wären, einen Ausbildungskurs in der Krankenpflege mitzumachen, mit der Absicht, sich im Falle eines Kriegs dem Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen, werden freundlich gebeten, sich in den nächsten 14 Tagen bei einer der unterzeichneten Frauen anzumelden, welche auch zu weiterer Auskunft bereit sind.

Frau Stadtpfarrer Gang,
 Bezirksnotar Beck,
 Postmeister Krämer.

Die Ziehungslisten der 1. Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie liegen bei meinem Vermittler für Altensteig, Herrn Heinrich Dengler, zur Einsicht auf. Die **Ergebnisse für die 2. Ziehung sind eingetroffen** und fallen bis zum 5. August bezogen werden. Mit diesem Tage erlischt das Bezugsrecht. **Man verjäume deshalb die Erneuerung nicht.** Für Spieler, welche das Spiel jetzt noch mit der 2. Ziehung beginnen wollen, sind noch einige Losabschnitte vorrätig. Die erste Klasse ist jedoch nachgezogen.

Der Kgl. Württ. Lotterie-Eintreiber
Carl Reichert, Calw.

Altensteig.
 Morgen Dienstag wird von 10 Uhr ab im Schlachthaus **gekochtes, fettes Rindfleisch** das Pfund zu 60 Pfg., verkauft.
 Schlachthausverwaltung.

Göttelfingen.
Waldverkauf.

Am nächsten Mittwoch den 24. Juli d. J. nachmittags 2 Uhr bringen die Herren Karl Pfeifle, Gutbesitzer hier, und Louis Helber, Kaufmann in Pfalzgrafenweiler, wegen Aufhebung der Gütergemeinschaft ihren auf hiesiger Markung gelegenen Wald Parz. Nr. 720: 2 ha 54 a 88 qm Nadelwald und Weg im Glashäuserwald im öffentlichen Aufstreich im hiesigen Rathaus zum Verkauf. Kaufliebhaber sind eingeladen.
 Den 18. Juli 1912. J. A.:
 Ratschreiber Schumacher.

Lieder für Kinder
 vom 4. bis 8. Schuljahr
 (soeben erschienen) empfiehlt die
W. Riekersche Buchhandlung.

Altensteig.
Rattenfänger
 (Müde u. Münder) hat zu verkaufen
Becker jr.

Altensteig.
 6 Stück schöne, junge
Hühner
 samt großem, transportablem
Hühnerstall
 (ins Freie zu stellen) und 6 Stück
Enten
 sowie noch einige Gegenstände verkauft
 Marie Müller, Fahrradhandlg.

Süddeutsches Volks-Theater.
 Direktion: Oskar Jauch aus Ulm a. D.
 im Saale zum grünen Baum in
 Altensteig.

Dienstag, den 23. Juli 1912.
 Unter gest. Mitwirkung
 hiesiger Schullein.
Verlorenes Glück
 Schauspiel in 4 Akten von
 Richard Vos.
 Preise der Plätze: Nummerierter Pl.
 1, 10 M., Erster Pl. 90 Pfg., Zweiter
 Pl. 50 Pfg., Stiehlplatz 30 Pfg.

Egenhausen.
Arbeitshosen
 und
Sommerjoppen
 zu M. 3.—
 sind wieder eingetroffen bei
J. Kaltendach.

Kubiktafeln
 zur Berechnung runder Stämme
 aufgezogen auf Leinwand 40 Pfg.
 gebunden in Westentaschenformat
 40 Pfg.
 empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung
 L. Paul, Altensteig.

Egenhausen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 25. Juli d. J. (Jakobifreiertag)
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier
 freundlichst einzuladen.
Karl Schroth | **Anna Steinte**
 Tuchmacher | Arbeitslehrerin
 Sohn des + Fr. Schroth, | Tochter des Gottfr. Steinte,
 Tischler. | Oberlehrer.
 Kirchgang 11 1/2 Uhr.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen
 Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.
Besten Feldrüben-Samen
Prima Saat-Senfsamen
 „ Königsberger Wicken
 „ Schwed. Futtererbsen
 ferner:
neue Kartoffeln
 (Kaiserkrone)
neue Malta-Speisezwiebel
 „ Pfälzer Speisezwiebel
 empfiehlt billigt
C. W. Lutz Nachfolger
 Fritz Bühler jun.

Altensteig.
Schulbücher
 für Latein-, Real- und Volksschule
 empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung.

Besonders preiswert! **Zur Einmachzeit!** **Besonders preiswert!**

Einmachgläser in 12 Größen	Honiggläser in 6 Größen
Badenia Konservengläser „ 5 „	Ausmachgläser von 2-10 Liter
Favara Konservengläser „ 5 „	Strahlholbr „ 2-12 „
Universal Konservengläser „ 5 „	Demijohnholbr „ 2-25 „
Krumeichkonservengläser „ 5 „	Korbflaschen „ 25-60 „
Einmachlöpfe „ 12 „	Steineng-Milchhühler „ 7-15 „
Gelee-Gläser „ 6 „	Steineng-Gefäße „ 10-30 „
Citronenpressen	(für Bohnen und Kraut)
	Milchbecher

empfehlen
Altensteig. Chrn. Burghard junior.

Conservenglas „BADENIA“ D.R.G.M.
 Conservenglas „FAVORA“ D.R.G.M.

Altensteig.
Friedrichsdorfer Zwieback
Olga
Kinderzwiebackmehl
 empfiehlt stets frisch
Dr. Flaig, Konditor.
Immergrün und Edel!
 Lieder für gefellige Kreise
 empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlg.
 Gestorbene.
 Mittelal: Regine Gaiser, geb. Wirth,
 87 J.
 Calw: Friedrich Springer, Tuchmacher, 86 1/2 J.
 Ulm: August Angele, Oberbaurat.